Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [5]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bein angewinkelt, so dass die Ferse rechts neben dem Gesäss liegt, das Bein auf dem Boden. Nun wird der rechte Fuss links neben das linke Knie gesetzt, dabei die Fußsohle ganz auf den Boden gesetzt. Nun erfolgt eine Rumpfdrehung nach rechts soweit bis die linke Schulter vor das rechte Knie kommt. Die linke Hand erfasst den linken Fuss oder den linken Unterschenkel. Später, wenn die Geschmeidigkeit grösser geworden ist, eventuell den Knöchel des rechten Fusses. Die rechte Hand kann den Körper zunächst stützen. Später soll sie mit dem Handrücken am Körper anliegen. Man kann das Gleichgewicht etwas ausgleichen durch Vorschieben des rechten Fusses. Der Blick ist parallel zum Fussboden über die rechte Schulter geradeaus gerichtet.

Nun dasselbe gegengleich. Jeweils mit 10 Sekunden Halten anfangen und allmählich auf 1 Minute steigern.

Man kann sich die Uebung erleichtern, indem man das rechte Bein nicht anwinkelt, sondern es gestreckt lässt. Kuvalayananda gibt an, dass Ardha-Matsyendrasana wirksam ist gegen Verstopfung und schlechte Verdauung, gegen erweiterte und blutüberfüllte Leber und Milz und inaktive Nieren.

Die Schule von Dr. Mukerji (Bishnu Gosh): «Fördert die Elastizität der Wirbelsäule und wirkt heilend auf Deformationen derselben wie Seitwärtsverschiebungen von Rückenwirbeln. Es ist wirksam bei Hexenschuss und Rheumatismus der Rückenmuskulatur und massiert die Bauchorgane.» (Fortsetzung folgt)

Blick auf die Kehrseite

Von den verrutschten Maßstäben ...

50. Mailand—San Remo — unter dem hohen Patronat des Präsidenten der italienischen Republik, Gronchi. Kommentar überflüssig.

* * *

Der englische Fussballstar Mel Charles liess sich bei seinem Club Swansea Town auf die Transferliste setzen. Der neue Club bezahlte für den Waliser 40 000 Pfund Sterling, das sind rund 480 000 Schweizerfranken, was in England als bisher höchste Ablösesumme bezeichnet wird. Der italienische Club Juventus bezahlte allerdings für Mel Charles' Bruder im Jahre 1957 den Leeds United rund 700 000 Franken.

Mel Charles, früher ein einfacher Bursche, ist heute ein Star. Vor kurzer Zeit hat er sich einen eigenen Privatmanager zugelegt, der ihn in geschäftlichen Dingen berät; ausserdem hat er sich mit einem Sportjournalisten zusammengetan, der unter seinem Namen die Zeitungen Englands und Wales mit «Mel-Charles-Artikeln» versorgt und für ihn Radio- und Fernsehinterviews vorbereitet. Begreiflich, dass es ihm mit einem solchen «Hofstaat» in Wales zu eng wurde ...

* * *

Kennen Sie «Gipo» Viani? Noch nie gehört! Nun, «Gipo» ist Italiens höchstbezahlter Fussballtrainer. Als General-Manager-Trainer (die Länge des Namens muss doch in einem entsprechenden Verhältnis zur Höhe seines Salärs stehen) des AC Milan verdient er pro Monat nicht weniger als (in Worten) zehntausend Schweizerfranken.

«Gipo» verdient also mehr als das Doppelte des Bundespräsidenten unseres Landes. Ein Chefarzt an einem Kantonsspital — also ein Mann, der um Menschenleben ringt — verdient im Monat 1 200 Franken ! !

Dopings nehmen überhand

Vor einigen Wochen wurde in Belgien, so weiss das «Bieler Tagblatt» zu berichten, ein Pfleger vom Gericht wegen unerlaubter medizinischer Behandlung verurteilt. Der Bestrafte hatte einem Rennfahrer Medikamente verabfolgt, die nur auf ärztliche Weisung abgegeben werden dürfen. Der Fahrer hatte der Sache misstraut und die beiden Tabletten, die beim 40. und 80. Rennkilometer einzunehmen waren, seinem Hausarzt überbracht, der Anzeige erstattete. In den Verhandlungen gab der Angeklagte folgende Erklärungen ab: «Der Gerichtssaal wäre zu klein, um alle Pfleger aufnehmen zu können, die sich in der gleichen Praxis üben»; «Die Fahrer verlangen selbst von ihren Pflegern solche Mittel»; «Der Pfleger, der keine eigene „Apotheke' führt, ist kein Pfleger». — Das Gericht trat auf diese Ausreden nicht ein und sprach die höchste zulässige Busse aus, leider bedingt, denn es nahm an, der Beklagte habe nicht aus Gewinnsucht gehandelt! Und wie, so fragen wir, steht es mit den anderen Pflegern ...

* * *

In der Dortmunder Westfalenhalle lief der USA-Soldat Carper Hallenweltbestzeit über 60 Yards und schlug dabei auch Europameister Hary. Mit zwei Zehntelssekunden Rückstand auf den Sieger durchfegte Hary die Ziellinie. Dazu schrieb die ISK: Hary braucht die Niederlage nicht tragisch zu nehmen. Der Europameister litt noch unter den Nachwehen einer Grippe und kam nur der Sportpresse zuliebe seiner Startzusage nach ...

Der Presse zuliebe! Ja aber weshalb? Entweder ein Athlet ist fit, und dann brennt er darauf, sich mit seinen schärfsten Gegnern zu messen oder er bleibt, wenn er sich nicht wohl fühlt, vom Start fern. Aber der Presse zuliebe, nein, das soll verstehen wer will. Mir scheint, die Akzente sind hier gründlich verschoben.

Wo das Spielfeld zum Schlachtfeld wurde

Der Sonderberichterstatter des «Sport» schreibt über die Fussball-Meisterschaften in Südamerika u. a.:

«Nachdem zuerst den in Argentinien nicht gerade beliebten Uruguayern die Hauptschuld in die Schuhe zu schieben versucht wurde, hat, als Einzelheiten über die Vorgänge auf dem Spielfeld bekannt und durch Photographen belegt wurden, die Stimmung zu ungunsten des Weltmeisters umgeschlagen.

Fest steht nun, dass Brasiliens Mittelstürmer Almir zuerst tätlich wurde, nachdem der uruguayische Torhüter regelwidrig angegriffen hatte und von dem Verteidiger Silveira weggeschoben wurde. Was dann folgte, lässt sich hinsichtlich Schuldfrage kaum mehr feststellen. Wie wilde Tiere stürzten sich die 22 Spieler aufeinander und bearbeiteten sich mit Faustschlägen und Fusstritten. Die beiden brasilianischen Spieler Castilho und Didi, der uruguayische Kapitän Martinez und sein Teamkamerad Taibo gingen schwerverletzt aus diesem Kampf hervor. Keiner der an der Schlacht beteiligten Spieler, Ersatzleute, Trainer, Masseure und Delegierten hatte das Spielfeld verlassen, ohne irgendwo am Körper ein ‚Andenken' mitgenommen zu haben. Belastend für Brasilien ist, dass der Ex-Boxer, Masseur Americo, nebst dem Konditionstrainer Amaral, der selbst noch dem am Boden liegenden uruguayischen Kapitän Martinez einen Tritt an den Kopf versetzte, die schlimmsten Schläger waren. Sten.

Blick über die Grenze

Deutschland

Von der Sporthochschule Köln

-on. Mit dem Ende des Winter-Semesters konnte die Kölner Sporthochschule unter Prof. Dr. Carl Diem wieder eine Reihe von neuen Leibeserziehern nach beendetem Studium und erfolgreich bestandener Prüfung entlassen. Diplomsportlehrer wurden 30, Diplomsportlehrerinnen 24 Studierende. Darüber hinaus gibt es 43 neue Kräfte im Schulsport, und zwar 23 Lehrer und 20 Lehrerinnen. Ihr Examen als Fussball-Lehrer absolvierten 12 Studierende, die Lehrbefähigung im Schulsonderturnen erwarben 30 Studenten und 40 Studentinnen.

55 587 deutsche Sportabzeichen

Die verstärkten Bemühungen, den Erwerb des deutschen Sportabzeichens im Bundesgebiet auf eine noch breitere Basis zu stellen, haben den gewünschten Erfolg gehabt. Die Gesamtzahl der Verleihungen 1958 hat mit 55 587 gegenüber 44 483 im Vorjahr eine Steigerung von 21 Prozent erfahren. Die Zahl der abgelegten Wiederholungsprüfungen ist von 2 568 im Jahre 1957 auf 3 431 für das Berichtsjahr 1958 angestiegen. Das bedeutet eine Steigerung von fast 34 Prozent. Damit wurden seit Wiedereinführung der deutschen Sportabzeichen und Jugendsportabzeichen 1952 insgesamt 251 160 Sportabzeichen verliehen, 12 000 Wiederholungsprüfungen abgelegt. 30 709 Jugendliche erwarben das deutsche Jugendsportabzeichen, 24 878 Männer und Frauen legten die Bedingungen für das deutsche Sportabzeichen erfolgreich ab. In der Gesamtzahl von 55 587 Verleihungen 1958 sind 701 Sportabzeichen für Versehrte enthalten. Es wurden 80 Bronzeabzeichen, 371 Silber- und 250 Goldabzeichen ausgegeben. An Goldabzeichen mit Zahl wurden insgesamt 93 Abzeichen verliehen, davon erhielt ein Bewerber Gold «25», zwei Bewerber Gold «20». Seit 1952 wurden 665 Goldabzeichen mit Zahl verliehen.

Schweden

Enormes Anwachsen der Jugendkriminalität

Die Auflösung jedes Moral- und Ordnungsbegriffes in weiten Kreisen der schwedischen Jugend ist so weit fortgeschritten, dass sich kürzlich die gesamte Regierung in Stockholm dem schwedischen Parlament zu einer umfassenden und zeitweise erregten Diskussion stellen musste, in deren Verlauf auch die Vertreterinnen der sozialdemokratischen Frauenbewegung die Regierung scharf angriffen. Einige Tatsachen mögen die Situation beleuchten:
Von 1950 bis 1957 stieg die Zahl der Verbrechen, so weiss «Die Tat» zu berichten, von 160 000 auf 250 000 im Jahr.
Von 1957 bis 1958 stieg die Zahl der in den drei grössten Städten Schwedens verhafteten Jugendlichen um das Fünffache. — Im Jahre 1958 wurden 28 Jugendliche unter 18 Jahren zu Gefängnis oder Strafarbeit ohne Bewährungsfrist verurteilt, obwohl das Gesetz eine solche Verurteilung verbietet! Die Art der Verbrechen liess keine andere Möglichkeit mehr offen. — Von 1950 bis 1957 stieg die Zahl der Autodiebstähle von 7 000 auf 32 000 im Jahr.
Alle Jugendgefängnisse und Erziehungsschulen sind überfüllt. Die Zahl der Eingelieferten stieg in einem Jahr um 40 Prozent. Die Zahl der Fluchtversuche um 75 Prozent.
Der Staat wird zwei neue «Erziehungsschulen» mit je 100 Betten, eine für Burschen und eine für Mädchen einrichten. Anschliessend wird eine weitere Schule mit 100 Betten gebaut. Die Einrichtung eines jeden «Pflegeplatzes wird, wie es heisst, 80 000 Kronen kosten!

Uruguay

Die Volpe-Bewegung

Der 21jährige Rechtsstudent und Leichtathlet Gustavo Adolfo Volpe fuhr in einem überfüllten Autobus durch die Hauptstrasse der uruguayischen Hauptstadt. Er sah, wie ein Taschendieb einem Mitpassagier die Brieftasche zog und mit seinem Kumpanen absprang. Mit dem Bestohlenen folgte Volpe den Taschendieben. Der eine liess die Brieftasche fallen, aber sein Begleiter, der junge Neger Ricardo Leiva, wollte das Geld retten, stach auf den Bestohlenen ein, der sich gerade bückte, um die Tasche aufzuheben, dieser wich aus, Leiva traf Volpe . . . tödlich. Kurze Zeit nachher ging der Mörder zu einem Boxkampf, zu dem er sich das Eintrittsgeld durch Diebstahl erwarb. Beim Verlassen des Stadions verhaftete ihn die Polizei. Er hatte, so berichtet H. G. im «Brückenbauer», nie seine Eltern gekannt. Das Waisenhaus war die erste, die Fürsorgeerziehung die zweite Schule seiner Verbrechen. Der Tod Volpes erregte ungeheures Aufsehen. Tausende folgten seinem Sarge. Sein Vater klagte nicht den Mörder, sondern die Gesellschaft an und antwortete auf einen Kondolenzbrief: «Die guten Jungen dürfen nicht von der Hand derer sterben, die wir schlecht gemacht haben.»
80 Prozent der älteren Gefängnisinsassen kommen aus der staatlichen Jugendfürsorge! — Die «Gustavo-Volpe-Bewegung» wurde gegründet, um die Jugend-Betreuung zu reformieren.

USA

J. M., New York, schreibt im «Bieler Tagblatt»:
Als einen der beunruhigsten Berichte, die ihm in letzter Zeit vorgelegt worden seien, bezeichnet Präsident Eisenhower das Memorandum, das von dem New-Yorker Universitätsprofessor und Spezialisten für Jugend- und Kinderkrankheiten, Dr. Kraus, verfasst und erläutert worden ist, um die massgebenden Regierungsstellen auf den bedrohlichen physischen Zustand der amerikanischen Jugend hinzuweisen. Prof. Kraus hat mit Unterstützung der Leiterin eines Gesundheitsinstitutes, Miss Prudden, 4 264 junge Amerikaner und 2 879 junge in den USA lebende Europäer zwischen 6 und 16 Jahren untersucht und sechs Elementartests zur Feststellung ihrer physischen Beschaffenheit und Eignung angestellt. Die Ergebnisse waren deprimierend, soweit die jungen Amerikaner in Betracht kommen. Von ihnen haben nämlich 57,9 Prozent in der Untersuchung vollkommen versagt, während bei den jungen Europäern — gebürtigen Oesterreichern, Schweizern und Italienern — der Prozentsatz der körperlichen Unzulänglichkeit immerhin nur 8,7 betrug.
Die hier gewonnenen Ziffern sind zwar von Sachverständigen als zweifelhaft angefochten worden, doch gibt es gewisse Indizien, welche die negativen Resultate von Kraus-Prudden zu bestätigen scheinen, nämlich: an sportlichen Wettkämpfen nehmen nicht einmal 10 Prozent der amerikanischen Jugend aktiv teil.

91 Prozent der Volksschulen haben keinen Sportplatz

Mehr als die Hälfte der höheren Unterrichtsanstalten verfügen entweder überhaupt nicht über einen Plan zur Leibeserziehung oder bestenfalls über ein schlechtes und unzureichendes Programm. Nicht 5 Prozent der jungen Menschen in den USA kennen das Leben in freier Natur und den Camping-Sport. 40 Prozent der im Zweiten Weltkrieg Einberufenen waren nicht imstande, schwimmend eine Strecke von 15 m zurückzulegen. Ueberhaupt sind die von den Militärbehörden zur Verfügung gestellten Zahlen höchst aufschlussreich: seit 1950 mussten 20 Prozent der jungen Leute, die sich der Musterungskommission stellten, als untauglich nach Hause geschickt werden.
Diese bedenklichen Angaben werden durch berufene Autoritäten wie den ehemaligen Trainer der amerikanischen Olympia-Schwimm-Mannschaft, Robert Kiphut, den Leiter des Sportwesens an der Havard-Universität, Dr. Jean Mayer, und viele namhafte Mitglieder der ärztlichen Organisationen bestätigt. Diese haben sich veranlasst gesehen, den ständigen Rückgang der physischen Leistungsfähigkeit der jungen Amerikaner festzustellen, obwohl gleichzeitig eine beachtliche Gewichtszunahme wie ein stärkeres Wachstum beobachtet werden konnten. Alle diese Fachleute sind auch einer Meinung über die Ursachen: es ist die amerikanische Zivilisation, die den Jungen jede Anstrengung abnimmt.
Präsident Eisenhower hat aus diesen Erkenntnissen den Schluss gezogen, dass unverzüglich etwas unternommen werden muss. Es wurde bereits ein Gremium ernannt, das die Aufgabe hat, eine «Muskeloffensive» einzuleiten. Eine Kommission von 120 Mitgliedern, die vom Präsidenten ernannt werden, soll diesem Komitee zur Seite stehen, um die erforderlichen Massnahmen zu beschliessen. Der Präsident hat bereits einen Appell an die Familien und Stadtverwaltungen gerichtet. Diese wurden aufgefordert, an Sonn- und Feiertagen bestimmte Strassen der Jugend zu Spiel und Bewegung freizugeben. In New York soll zum Beispiel die berühmte Fifth Avenue zu diesem Zweck für den Verkehr gesperrt werden. Den Eltern wird u. a. nahegelegt, ihren Kindern Fahrräder zu kaufen. Die verantwortlichen Stellen glauben, dass entschiedene Massnahmen nicht nur die körperliche Verfassung der Jugend verbessern, sondern auch dazu beitragen könnten, dass das beängstigende Problem der jugendlichen Kriminalität gelöst werde. Sind doch viele Psychiater der Ansicht, dass die derzeitigen, tief beunruhigenden Zustände auf diesem Gebiet zu einem erheblichen Teil durch das natürliche Bedürfnis der Jugend, sich körperlich auszugeben, überhaupt erst hervorgerufen worden sind.

Bücher und Zeitschriften

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Bahr, Gerhard. WM-Fussball in Schweden. — Alles über die VI. Fussball-Weltmeisterschaft 1958. — Nürnberg, Gerhard Bahr, 1958. — 4 °. 158 S. ill. Ag 192

Deutscher **Fussballbund.** Vertragsspieler-Statut. Gültig ab 15. Juni 1958. Frankfurt/M., DFB, 1958. — 8 °. 37 S. Abr 1851

Deutscher **Fussballbund.** Wie werde ich Schiedsrichter? Ein Leitfaden für Anfänger und junge Schiedsrichter. Hrg. vom DFB-Schiedsrichter-Ausschuss. Frankfurt/M., DFB, 1958. — 8 °. 21 S. Abr 1852

Deutscher **Fussballbund.** Die amtlichen Entscheidungen des International Board zu den Fussballregeln. Ausg. 1958. Frankfurt/M., DFB, 1958. — 8°. 31 S. Abr 1850

Grindler, Karl-Heinz. Meyer treibt Sport. Ein Doppelband, ein Doppelmeyer. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung, 1959. — 8°. 254 S. ill. A 3467

Haltungsturnen. Herausgegeben vom Schulamt der Stadt Zürich. — 8°. 34 S. ill. Abr 1938

Hollmann, W. Der Arbeits- und Trainingseinfluss auf Kreislauf und Atmung. Eine klinische und physiologische Betrachtung. Mit 95 Abbildungen in 129 Einzeldarstellungen und 13 Tabellen. Darmstadt, Steinkopff, 1959. — 8°. 202 S. ill. Kreislauf-Bücherei Band 17. A 3463

Karpovich, Peter. V. Physiology of Muscular Activity. Originally by Edward C. Schneider, M. P. E., Ph. D., D. Sc. 5th Edition. London, W. B. Saunders Company, 1959. — 8°. 368 p. ill. A 3464

Kirn, Richard / **Natan,** Alex. Fussball. Geschichte und Gegenwart, Regeln und Begriffe. Frankfurt/M., Ullstein-Bücher, 1958. — 8°. 188 S., illustriert. A 3438

Lewin, Gerhard. Die Grundausbildung im Schwimmen und das volkstümliche Wasserspringen. Studienmaterial der Dt. Hochschule für Körperkultur Leipzig. Berlin, Sportverlag, 1958. — 8°. 85 S. ill. Abr 1935

Marschner, Paul. Macht mit beim Landsport. Eine Anleitung für die Sporttage der Landbevölkerung. Berlin, Sportverlag, 1959. — 8°. 64 S. — Fr. 1.15. Abr 1895

Mauerhofer, Hugo. Analyse der Zeit. Vortrag gehalten am Referatenkurs des Schweiz. Aufklärungsdienstes vom 22. und 23. Oktober 1955. — 19 Seiten. Bbr 316

Melichar, Othmar. Lehrbuch der Fechtkunst. Band 1: Stossfechten, Florett und Degen. Frankfurt/M., Limpert, 1958. — 8°. 165 S., illustriert. A 3437

Metzner, A. Verhandlungsbericht des 18. Deutschen Sportärztekongresses in Hamburg vom 26.—28. Juli 1957. Hauptthema: Möglichkeiten der Anpassung an extreme körperliche Belastungen. Deutscher Sportärztebund e. V. Frankfurt a. M,. Limpert, 1958. — 8°. 316 S. ill. A 3468

Ministerium für nationale Verteidigung. Sport- und Kampfspiele. Berlin, Verlag des Ministeriums für nationale Verteidigung, 1958. — 80 Seiten, ill. Abr 1865

Möhn, Arwed. 13 Tips für den modernen Skilauf. München, Rudolf Rother, o. J. — 8°. 32 S., illustriert. Abr 1880

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Juni

a) Schuleigene Kurse:

1.— 6. 6. 1959	ELK, Grundschule I (80 Teiln.)
15.—20. 6. 1959	CFM, instruction de base I (30 Teiln.)
19.—21. 6. 1959	Kaderkurs für Gebirgsausbildung
22. 6.-4. 7. 1959	ELK für Gebirgsausbildung (35 Teiln.)
22.—27. 6. 1959	ELK, Grundschule I (60 Teiln.)
26.—28. 6. 1959	ELK für Schwimmen und Spiele (reserviert für Schweiz. Schwimmverband) (30 Teiln.)
11.—13. 6. 1959	Aufnahmeprüfung für Studienlehrgang

b) Verbandseigene Kurse:

6.— 7. 6. 1959	Kurs für Turn- und Spielleiterinnen, Schweiz. Verb. sporttreibender Eisenbahner (25 Teiln.)
6.— 7. 6. 1959	Trainingslager für Nachwuchsleute im Kunstturnen, SKTSV (30 Teiln.)
6.— 7. 6. 1959	Trainingskurs III/IV, SIMM (55 Teiln.)
8.—13. 6. 1959	Oberturnerkurs, Satus (25 Teiln.)
8.—13. 6. 1959	Internationaler Jiu-Jitsu-Lehrgang, Polizei-Jiu-Jitsu-Club Zürich (80 Teiln.)
13.—14. 6. 1959	Training zur Vorbereitung der Europameisterschaften, Schweiz. Matchschützenverband (15 Teiln.)
13.—14. 6. 1959	Zentralkurs für Fussball-Schiedsrichter-Instruktoren, Satus (20 Teiln.)
13.—14. 6. 1959	Vorbereitungskurs für Trainingsleiter, Kantonal-bernischer Fussballverband (30 Teiln.)
13.—14. 6. 1959	Bernische Lehrerturntage, Lehrerturnverein des Kantons Bern (100 Teiln.)
15.—19. 6. 1959	Trainingsleiterkurs für Fussball, Schweiz. Firmensportverband (25 Teiln.)
18.—21. 6. 1959	Zentralkurs für Fussball-Trainingsleiter, Satus (20 Teiln.)
20.—21. 6. 1959	Wettkampfkurs V, SIMM (30 Teiln.)
20.—21. 6. 1959	Weiterbildungskurs für B-Diplomierte, SFV (40 Teiln.)
22.—27. 6. 1959	Zentralkurs I für Trainingsleiter und Instruktoren, SFV (50 Teiln.)
22.—27. 6. 1959	Ausbildungskurs für Junioren, SFV (20 Teiln.)
27.—28. 6. 1959	Sitzung des Zentralkomitees, SFV (15 Teiln.)
27.—28. 6. 1959	Training zur Vorbereitung der Europameisterschaften, Schweiz. Matchschützenverband (10 Teiln.)
27.—28. 6. 1959	Hauptkurs 2, SFV (65 Teiln.)
27.—28. 6. 1959	Kaderkurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Eishockey-Verband (25 Teiln.)

Ausländische Besucher:

Prof. Dr. Kohndorf, Sportlehrer an der Universität Illinois/USA.
Matti Järwinnen, Helsinki (ex-Weltmeister im Speerwerfen)
Eine Gruppe von Turnlehrern aus Brüssel.

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Hans Rüegsegger: 16. Mai, Television «Fussball-ABC».
Marcel Meier:
5. Mai, Pfarrhelferinnenkurs «Sport ja oder nein».
7. Mai, Holderbank «Sport und Alkohol»
12. Mai, TC Rothrist «Wie muss man systematisch trainieren»
23. Mai, TC Lenzburg «Wie muss man systematisch trainieren»
25. Mai, St. Gallen «Ziele des Invalidensportes».

Besondere Veranstaltungen der ETS:

Konferenz der Vorsteher der Kant. Amtsstellen für Vorunterricht am 26. und 27. Mai in Liestal.

Mutationen

Auf den 1. April dieses Jahres hat uns der für 1 Jahr angestellte Turn- und Sportlehrer Herr Jean-Frédéric Haussener verlassen. An seiner Stelle wurde auf den 1. April, ebenfalls für ein Jahr, Herr Christoph Kolb verpflichtet. Ausserdem wird auf den 1. Mai 1959 Herr Wolfgang Weiss, Turn- und Sportlehrer, die Arbeit an der ETS wieder aufnehmen, nachdem er für seine Weiterausbildung für ein Jahr beurlaubt wurde.

Eidg. Leiterkurs für Gebirgsausbildung

vom 22. Juni bis 4. Juli, erstmals als
Wanderlager für Gebirgsausbildung in den Tessiner Alpen.

Wir geben hiermit Interessenten das ungefähre Routenprogramm bekannt. Der Kurs verspricht neben der reinen Gebirgsausbildung auch geographisch und volkskundlich interessant zu werden.

Montag, 22. Juni. **Andermatt.** Tätigkeit: Einrücken, Organisation, Gehen in steilem Gelände. Seilhandhabung. Uebernachten: Feldbäckerei Hospental.

Dienstag, 23. Juni. **Hospental** - Winterhorn - Pizzo Orsirera - Pizzo del Uome - Siwerbenhorn - Witenwasseren - Staffel (Oberstaffel). Tätigkeit: Planung, Marschzeiten. Klettern in leichtem Fels. Arbeit auf Firn. Uebernachten: Militärbarakken Oberstaffel.

Mittwoch, 24. Juni. **Wittenwasserenstaffel** - Witenwasserenpass - P. Rotondo (Witenwasserenstock) - Passo di Rotondo - Piane. Tätigkeit: Planung. Gehen auf Gletscher. Klettern in aperem und verschneitem Fels. Orientierung. Uebernachten: Militärbaracken Piane.

Donnerstag, 25. Juni. **Piane** - Vallegiatal - P. Galarescio (Pne Caragnolo, Pne di Vallegia) - Cristallinahütte. Tätigkeit: Arbeit auf Gletscherabbruch (Steigeisen). Klettern in mittelschwerem Fels. Uebernachten: SAC-Hütte Cristallina.

Freitag, 26. Juni. **Cristallina** - Passo di Naret - Madone - Pne di Vespero - Sambuccotal - Fontanalba. Tätigkeit: Kletterei. Orientierung. Uebernachten: improvisierte Unterkunft in Sennhütten Fontanalba.

Samstag, 27. Juni. **Fontanalba** - Passo di Campolungo - P. del Prévat - P. Campolungo - Campo Tenciahütte. Tätigkeit: Sicherung in schwierigerem Fels. Uebernachten: SAC-Hütte Campo Tencia.

Sonntag, 28. Juni. **Campo Tenciahütte** - P. Campo Tencia - P. Penca - Chironicotal - Chironico - Giornico (Bahn) - Biasca - Olivone. Tätigkeit: Arbeit auf Gletscher und in Fels. Uebernachten: Militärbaracken Olivone.

Montag, 29. Juni. Rasttag. **Olivone** - Danzio - Adulahütte. Ruhetag. Tätigkeit: Aufstieg in Hütte. Uebernachten: SAC-Hütte Adula.

Dienstag, 30. Juni. **Adulahütte** - Rheinwaldhorn - Lentahütte. Tätigkeit: Eis- und Schneeausbildung. Uebernachten: SAC-Hütte Lenta.

Mittwoch, 1. Juli. **Lentahütte** - Lampertschalp - Fuercla - Val Nora - P. Terri - Greinapass - Terrihütte. Tätigkeit: Eis- und Felsausbildung. Uebernachten: SAC-Hütte Terri.

Donnerstag, 2. Juli. **Terrihütte** - Fuercla sura Lavaz - P. Medel - Medelhütte. Tätigkeit: Arbeit auf Firn. Uebernachten: SAC-Hütte Medel.

Freitag, 3. Juli. **Medelhütte** - P. Caschleglia - Curaglia - Disentis (Bahn) - Andermatt. Tätigkeit: Prüfungstour. Uebernachten: Feldbäckerei Hospental.

Samstag, 4. Juli. **Andermatt** - Rückfahrt. Abgabe und Entlassung.

Auf den Spuren des VU

Der Vorunterricht im Jahre 1958 (Fortsetzung)

Nach der Statistik über die Turnprüfungen bei der Aushebung haben die Stellungspflichtigen der beiden Kantone Uri und Nidwalden im Jahre 1958 die höchsten Leistungsdurchschnitte erreicht. Dieser beachtenswerte Erfolg dürfte weitgehend der guten Vorbereitung in den Grundschulkursen zuzuschreiben sein, die in den beiden Kantonen von einer besonders grossen Zahl der im VU-Alter stehenden männlichen Jugend besucht werden. Diese beiden Beispiele lassen einmal mehr die grosse Bedeutung der Grundschulkurse hervortreten. In allen Kantonen ist zweifellos die weitere Steigerung der Beteiligung möglich. Besonders dürfte dies in den Kantonen der Fall sein, in denen die Grundschulkurse noch ein äusserst bescheidenes Dasein fristen, wie in den Kantonen Waadt (11 %), Genf (11,2 %), Basel-Stadt (14,3 %), Appenzell IR (14,5 %) und Freiburg (15,6 %).

In den Wahlfachkursen, die alle mit auswärtiger Unterkunft als Lager von mindestens fünf Tagen Dauer zur Durchführung gelangten, haben sich insgesamt 23 507 Jünglinge (Vorjahr 19 753) beteiligt. Diese Teilnehmer verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Kursgattungen: Skifahren 13 154 (Vorjahr 11 552), Wanderungen 3 964 (3 342). Geländedienst 3 921 (3 235), Gebirgsausbildung 1 320 (950), Schwimmen und Spiele 1 148 (704). In Prozenten umgerechnet haben 56 % Skikurse, 16,8 % Wanderkurse, 16,7 % Geländedienstkurse, 5,6 % Gebirgskurse, 4,9 % Schwimmkurse besucht. Nach wie vor bringt die Jugend den Skikursen das grösste Interesse entgegen. Dies ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass die Kantone das Skifahren besonders fördern. Die Skikurse sind zum Begriff geworden und aus dem Programm des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes nicht mehr wegzudenken. Namentlich durch diese Kurse hat der Vorunterricht eine nicht zu unterschätzende soziale Bedeutung erlangt. Heute ist es auch einem unbemittelten Schweizerjüngling möglich, während mindestens einer Woche an einem Skilager teilzunehmen. Hervorzuheben ist ebenso das vermehrte Interesse, das den vier übrigen Wahlfachkursgebieten entgegengebracht wurde. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die Wahlfachkurse wiederum im Kanton Zürich, der mehr als ein Viertel der Teilnehmer stellte. Eine beachtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr hat die Beteiligung an diesen Lagerkursen in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Glarus, Solothurn, Basel-Stadt, Schaffhausen, St. Gallen, Aarau und Waadt erfahren. Auffallend ist, dass, bei der allgemein guten Entwicklung der Wahlfachkurse im Berichtsjahr, die Beteiligung in den Kantonen Zug, Freiburg, Appenzell AR und Tessin eine Einbusse erlitten hat.

Eine gewaltige Beteiligungssteigerung ist bei den Wahlfachprüfungen eingetreten. Die Zunahme von 13 615 Teilnehmern hat zum Anstieg der Gesamtbeteiligung auf 78 152 (Vorjahr 64 537) geführt. Damit weisen erstmals die Wahlfachprüfungen von sämtlichen im Rahmen des Vorunterrichts zur Durchführung gelangenden Veranstaltungen die höchste je erreichte Beteiligungszahl auf. Das sowohl bei den Wahlfachkursen wie den Wahlfachprüfungen zum Ausdruck kommende vermehrte Interesse lässt darauf schliessen, dass diese Kurse und Prüfungen den Neigungen der heutigen Jugend besonders gut entsprechen. Diese Feststellung lässt für die nächsten Jahre eine weitere Beteiligungszunahme erwarten. Die Teilnehmer verteilen sich auf die einzelnen Prüfungen wie folgt: Marsch 29 316 (37,6 %), Orientierungslaufen 29 029 (37,2 %), Schwimmen 11 601 (14,7 %), Skifahren 8 206 (10,5 %). Auffallend ist der gleichmässig grosse Zuspruch zu den Wahlfachprüfungen Orientierungslauf und Marsch. Beachtenswert ist aber auch die Steigerung der Beteiligung an den Wahlfachprüfungen Schwimmen, bei der erstmals die Zehntausendergrenze überschritten wurde. Zur Beteiligungssteigerung haben alle Kantone beigetragen, mit Ausnahme von Glarus und Appenzell IR, die einen leichten Rückgang aufweisen. Eine Sonderstellung nimmt in dieser Statistik der Kanton Genf mit nur 73 Teilnehmern ein.

Wichtige Träger des Vorunterrichtes sind die Turn- und Sportverbände. Von ihnen bildet der Eidg. Turnverein die stärkste Stütze. Ihm war eine beachtenswerte Beteiligungssteigerung möglich, wie nachstehende Zahlen zeigen: 20 407 Teilnehmer (Vorjahr 19 965) an Grundschulkursen und -trainings (Gk. und Gt.), 23 622 (22 324) an Grundschulprüfungen (Gp.), 828 (791) an Wahlfachkursen (Wfk.), 20 338 (18 350) an Wahlfachprüfungen (Wfp.). Erfreuliche Fortschritte hat auch der Schweiz. Fussballverband zusammen mit dem Schweiz. Amateur-Leichtathletikverband zu verzeichnen. Er figuriert in der Statistik mit folgenden Beteiligungszahlen: 8 913 Teilnehmer an Gk. und Gt., 9 405 an Gp., 547 an Wfk., 3 248 an Wfp. In den Dienst des Vorunterrichtes stellte sich ferner der Schweiz. Kath. Turn- und Sportverband mit 7 080 Teilnehmern an Gk. und Gt., 8 742 an der Gp., 2 302 an Wfk., 10 656 an Wfp.; der Schweiz. Pfadfinderbund mit 1 563 Teilnehmern an Gk., 1 622 an der Gp., 4 099 an Wfk., 3 095 an Wfp. und der Schweiz. Arbeiter Turn- und Sportverband mit 1 220 Teilnehmern an Gk. und Gt., 1 442 an der Gp., 225 an Wfk. und 1 450 an Wfp. Mit einer wesentlich geringeren Beteiligung haben überdies Kurse und Prüfungen im Rahmen des Vorunterrichtes durchgeführt: der Schweiz. Skiverband, der Schweiz. Schwimmverband, der Schweiz. Radfahrer- und Motorradfahrerbund, der Schweiz. Alpenclub und der Schweiz. Touristenverein «Die Naturfreunde».

Der grosse Anteil, den die Turn- und Sportverbände an der Beteiligung am Vorunterricht haben, geht namentlich auch aus nachstehender Zusammenstellung hervor:

	Grundschulkurse und -trainings	Grundschulprüf.	Wahlfachkurse	Wahlfachprüfungen
Turn- und Sportverbände	82,2 %	58,9 %	35,1 %	50 %
Schulen, Institute, Schülerorganisationen, Kadetten	11,1 %	29,5 %	38,5 %	28,2 %
Freie Riegen	6,7 %	11 %	13,5 %	11,2 %
Kantonale Büros für Vorunterricht	—	0,6 %	13,1 %	10,6 %

Dominierend ist die Stellung der Verbände bei den Grundschulkursen. Sie erfassen ferner mehr als die Hälfte der Teilnehmer an den Grundschulprüfungen und Wahlfachprüfungen. Bei den Wahlfachkursen weisen sie ungefähr die gleiche Beteiligung auf wie die Gruppe «Schulen, Institute, Schülerorganisationen, Kadetten», die auch bei den übrigen Veranstaltungen einen ansehnlichen Anteil an der Beteiligung hat. Beachtenswert sind auch die Beteiligungsprozentsätze der freien Riegen und kantonalen Amtsstellen für Vorunterricht, die in ihren Kursen und Prüfungen Jünglinge erfassen, die sonst keine Möglichkeit hätten, sich körperlich zu ertüchtigen.

Über allem steht
die Gesundheit Deiner anvertrauten
Kameraden.

Das Alter des VU-Teilnehmers (Pubertät)

Wieder einmal hat der VU-Leiter den Turnplatz missmutig und enttäuscht verlassen. Zwei Jünglinge haben ihm wieder einmal das Leben sauer gemacht: Franz hatte sich renitent erwiesen und verrichtete seine Arbeit missvergnügt und mürrisch, während Hans nicht wusste, wie er seinem Uebermut Ausdruck geben sollte. Zu jedem Streich war er aufgelegt gewesen. Solche Klagelieder müssen wir leider öfters von VU-Leitern vernehmen. Ihre Arbeit ist keine leichte, wollen sie ihre Aufgabe gewinnbringend für die Jugend erfüllen. Wollen wir einmal versuchen, das ungleiche Verhalten der beiden Jünglinge zu erklären? Es kann sich dabei aber nur darum handeln, einige Gedanken zu entwickeln. Wenn der Jüngling die Schule verlassen hat, so ist er bei weitem noch nicht ganz geformt in seinem Körper wie in seinem Charakter. Die Pubertät oder Geschlechtsreife ist noch nicht verklungen; sie ist nicht allein eine körperliche Erscheinung, sondern erfasst den jungen Menschen in seiner Gesamtheit. Der Dichter Raabe hat einmal treffend geschrieben: «O selige Zeit, wo wir, ein Zwitterding von Knabe und Jüngling, im Grunde genommen mit unserem Dasein nicht das mindeste anzufangen wissen und zwischen Verständigkeit und Unsinn, angenehm für uns, sehr unangenehm aber für unsere lieben erwachsenen Angehörigen, in der Schwebe hängen». Diese Zeit ist eine Zeit der ausgesprochenen Unausgeglichenheit. Es kommt zu Schwankungen und Hinüberwechseln, sich Ergehen in Uebertreibungen. Der junge Mensch muss sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen, sein Gleichgewicht suchen, damit sich die in ihm schlummernden Charakterformen bilden. Für Beeinträchtigungen des Ehrgefühles beispielsweise wird er empfindlich, weil er seine Schwäche noch deutlich spürt. Wie oft wechseln bei ihm die Stimmung von Lebenslust und Lebensdrang mit Schwermut und Weltschmerz! Der Jugendliche hat die Neigung, alle Ordnung zu sprengen, er möchte nicht mehr das gehorchende Kind sein, sondern unabhängig. Oft lässt man ihn fühlen, dass er noch nichts sei und gut tue, sich zu bücken, ohne aufzumucken. Doch aus dem Widerstreit von Bildung und Lösung soll schliesslich ein geordnetes Verhältnis zwischen Eigenständigkeit und Bindung, zwischen Eigenliebe und Liebe zum andern gefunden werden. Wenn es dem Jugendlichen gelingt, feste Richtlinien des Lebens zu gewinnen und sich mit ihnen in die Ordnung der Welt einzubauen, um fähig zu sein, den Zwiespalt des Lebens immer wieder zu bemeistern, dann kann er erwachsen aus den Konflikts- und Krisenzeiten der Pubertät herausgehen. Sicher erwächst hierin unseren VU-Leitern eine wichtige Aufgabe. Vor allem verlangt ein Erfolg grosse Einfühlungsgabe und Verständnis für die weitschichtigen Probleme der heranreifenden Jugend. Voraussetzung für eine erspriessliche Erzieherarbeit ist das Verstehenwollen. Das Gefühl, dass er nicht verstanden wird oder nicht verstanden werden will, drängt den Jugendlichen dazu, den Widerstand zu verstärken und sich in seinen Anschauungen zu versteifen. Die Jugend erschliesst sich dem, der sich ihr mit Verständnis nähert, der nicht vergessen hat, dass er auch einmal jung war, und der etwa auch von seinen eigenen damaligen Nöten spricht. Er verliert dadurch keine Zacke aus seiner Krone. Der VU-Leiter muss Anteil an den Sorgen der Jugend nehmen. Wenn sich für ihn die Probleme klar herausschälen, wird er den besten Weg finden, um die «Unerzogenheiten» seiner Schutzbefohlenen richtig werten. W. Steiner, Bern

Grundschule und Laienleiter

Was ist Grundschule? Natürlich alles das, was man im Grundschulkurs des VU macht und machen sollte. Aber was sieht man nicht alles landauf landab unter dem Namen Grundschulkurs? Es soll hier nicht Kritik geübt werden an den 1 000 erfahrenen und ausgezeichneten Grundschulkursleitern. Wir bauen und verlassen uns auf sie. Ein paar Worte aber über das Sein und Sollen der Grundschularbeit im VU richten wir hier an jene VU-Leiter, die vielleicht in der Qualitätsrangliste irgendwo in der untern Hälfte figurieren. Umschreiben wir zunächst, was Grundschularbeit nicht ist: Grundschularbeit einer Turnlektion ist nicht ein mehr oder weniger tollwütiges Herumrasen im Kreis, bis der Schweiss von der Stirne rinnt; sie ist auch nicht ein schematisches Durchzählen irgendwelcher Lieblingsfreiübungen, und sie erschöpft sich auch nicht im Training irgendeiner Lieblings-Grundschuldisziplin. Dies alles wäre Einseitigkeit, das pure Gegenteil von Grundschule. Das Wort sagt ja schon alles. Die Grundschule will einen soliden Grund schaffen, eine breite Basis in der körperlichen Ausbildung. Um diesen Grund zu legen, bedarf es einer gewissen Gründlichkeit. Und daher möchten wir auch vom Laienleiter erwarten, dass er sich wenigstens ein bisschen orientiert über die physiologischen und methodischen Hintergründe einer guten Grundschularbeit und dabei das Ziel der VU-Arbeit im Auge behält.

Physiologisches und methodisches Wissen

Auch der Laienleiter sollte wissen, dass eine sachte, allmähliche Erwärmung und Durchblutung aller Körperteile eine Grundlage und eine günstige Voraussetzung für jede Grundschularbeit schafft. Er sollte wissen, dass diese Vorarbeit nicht in 2 bis 3 Minuten erledigt sein kann, sondern längere Zeit erfordert. Er sollte ferner etwas wissen um die Begriffe: Spannung — Entspannung, Reiz — Reizpause, persönliche Belastungsbreite, altersgemässe Beanspruchung usw. Er sollte wissen um die Notwendigkeit gelegentlicher kurzer maximaler Beanspruchungen, aber so, dass die gestellte Aufgabe dem körperlich Schwachen und dem körperlich Starken freien Spielraum lässt, sein persönliches Maximum auszuspielen. Ja, und er sollte noch einiges wissen ... unter anderem auch, dass es eine Sportbibliothek gibt in Magglingen, die unsern Lesern genügend Möglichkeiten bietet, sich selbst in leichtfasslicher Art einige physiologische Kenntnisse anzueignen, von denen dann die ganze Grundschularbeit in ihren konkreten Formen getragen wäre.
Eine zweite Grundlage gründlicher Grundschularbeit — das methodische Wissen — ist nicht leicht in ein allgemeingültiges Rezept hineinzuzwängen. Immerhin gibt es ausgezeichnete Winke: siehe auf den Seiten 30 bis 34 der Trainingsanleitung für den Vorunterricht und lies sie nicht nur einmal durch, sondern immer und immer wieder, denn man vergisst sie so leicht.

Ziel

Und schliesslich wird eine gute Grundschularbeit von ihrem Ziel her mitbestimmt. Das eigentliche Ziel des Grundschulkurses ist ganz einfach Grundschule, allgemeine körperliche Ausbildung, Aufmunterung besonders auch der körperlich Schwächeren und nicht Spitzenleistung und Training von Lieblingsdisziplinen. Diese Auffassung wird in erfreulicher Weise auch der nächstes Jahr neu einzuführenden Punktskala der Grundschulprüfung zugrunde liegen, indem hier nach Erreichung einer gewissen sehr guten Leistung die Skala ihr Maximum erreicht haben wird, und für Rekordleistungen keine Extrapunkte mehr erteilt werden. Dr. Hans Leuchtmann, Sarnen

«Nicht das Ziel, sondern der Weg ist es, der unserem Streben nach Höchstleistung einen tieferen Sinn gibt.»